

Kino in der Kirche

Donnerstag, 19.05.2005, 20.00h

Kirche St. Josef
Ecke Adalbertsteinweg / Stolberger Str.

GENESIS

Eintritt frei!

Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten



*Und dort könnte es weitergehen:
Eisenbahnunterführung Hüttenstraße, Bauhof
Freunder Weg, Springbrunnen Europaplatz,
Kanalisation Aachen-Ost, Ostfriedhof, Saalbau Rothe
Erde, Schrottplatz Rödgerheidweg, Feuerwehr...
also: Schaumermal, dann sehmerschon*

«Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten» ist eine Veranstaltungsreihe im Rahmen der Stadtteilerneuerung Aachen-Ost in Zusammenarbeit mit der Stadt Aachen und dem Stadtteilbüro Aachen-Ost
Idee, Konzeption und Realisierung: Dr. Markus a Campo und Manfred Rüssel



AACHEN OST

Endlich wieder Kino in Aachen-Ost!

Mit der Umwandlung des Odeon-Kinos am Adalbertsteinweg in einen Supermarkt wurde das letzte Kino in Aachen-Ost Anfang der 1970er-Jahre zerstört. Seit einer Generation fand keine öffentliche Filmvorführung mehr im Viertel statt. Im Rahmen der Stadtteilerneuerung Aachen-Ost werden seit 2001 an außergewöhnlichen Orten außergewöhnliche Filme gezeigt. Dazu sind alle Bürgerinnen und Bürger in Aachen-Ost (und natürlich auch darüber hinaus) herzlich eingeladen.

Der Eintritt ist frei!

Außergewöhnliche Orte bislang:

Kirche St. Fronleichnam	Schwimmhalle Ost
Industriehalle Weißwasserstraße	Kennedypark
Güterbahnhof Rothe Erde	Krast Adalbertsteinweg
Bolzplatz Barbarastraße	Stadion Schwarz-Rot
Schulhof Aretzsstraße	Umspannwerk



Zwölfte Station: Kirche St. Josef (Adalbertsteinweg / Stolberger Straße)

Am 2. Juni 1893 fand die Grundsteinlegung für die vom Bonner Architekten Franz Langenberg entworfene Kirche St. Josef statt. Ein- einhalb Jahre später konnte die erste Messe gefeiert werden. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Kirchenbau durch Bombenangriffe und während der anschließenden Straßenkämpfe stark beschädigt. Die Renovierungsarbeiten dauerten bis 1951. 1971 bis 1975 entstanden die Fenster von

Ludwig Schaffrath (geb. 1924) – einem der bedeutendsten Glasmaler in Deutschland. Der massive Rückgang von 22.000 auf heute nur noch 6.500 Katholiken im Ostviertel bedeutete das Ende der Kirche. Am 19. März 2005, zum »Festtag des Heiligen Josef«, wurde das Gotteshaus »entwidmet«. Die neue Heimat der verbliebenen Gläubigen bildet nun St. Fronleichnam, 1930 eigentlich als Ableger von St. Josef gebaut.

Genesis

Frankreich 2004

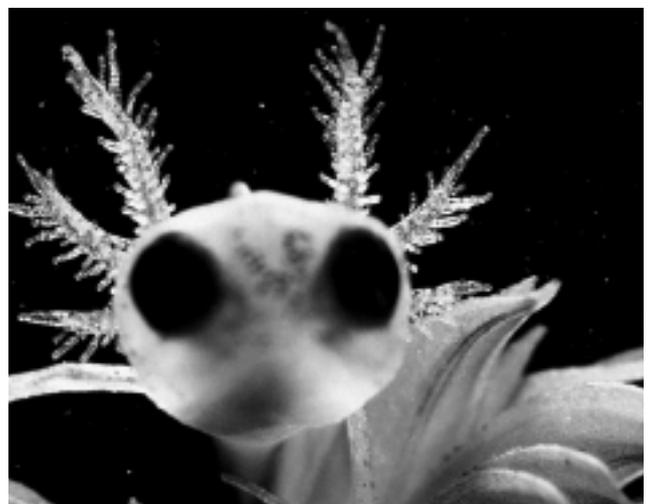
Regie, Drehbuch, Kamera: Claude Nuridsany, Marie Pérennou
Darsteller: Sotigui Kouyaté als Schamane (deutscher Sprecher: Christian Brückner) und in der Reihenfolge ihres Auftretens: Vitamin C, Spermatozoen, Föten, Amöben, Larven, Quallen, Schlammpringer, Ochsenfrösche, rote Frösche, Riesenschildkröten, Kragenechsen, Leguane, Krebse, Strandvögel, Panther-Chamäleons, Meerechsen, Heuschrecken, Tausendfüßler, Kröten, Weberknechte, Seepferdchen, Winkerkrabben, Lovebirds, Straußen, Schmuckhornfrösche, Schlangen, Seeteufel

Jeder Mensch trägt zwei Geschichten in sich: Einerseits die der außergewöhnlichen und einzigartigen Erfahrung seines eigenen Lebens, andererseits die unendliche Geschichte des Universums, dessen Kind er ist. GENESIS erzählt von diesen zwei ineinander verflochtenen Schicksalen – ein fesselndes Abenteuer voller Entwicklungen, Verwicklungen und überraschender Wendungen.

Die faszinierenden Hauptdarsteller dieses opulenten Bilderreigens sind Himmel und Erde, das Universum, die ersten Regungen des Lebens, die ersten Wesen, die nach unvorstellbar langer Zeit aus den Ozeanen auf das Land übersiedeln. Lebewesen in unterschiedlichsten Formen und Entwicklungsstadien – einige sind uns vertraut, andere erscheinen uns auf verstörende Weise geheimnisvoll und fremd. GENESIS widmet sich ihnen mit großer Anteilnahme und Zuneigung. Die zum Teil urzeitlich anmutenden Tiere werden nicht zum Forschungsobjekt, sondern zu einer lebenden Metapher des Schreckens oder auch des Wunders, letztlich zu einem Spiegel unserer eigenen Befindlichkeit, unserer Träume und Alpträume.

Ein Märchen braucht einen Erzähler. In GENESIS ist es ein afrikanischer Schamane (Sotigui Kouyaté), dem es mit seiner ruhigen, weisen und bildreichen Sprache gelingt, einen roten Faden durch den Film zu spinnen und Zusammenhänge herzustellen. Ein Afrikaner, denn sein Kontinent ist die Wiege der Menschheit und das fruchtbarste Land für Märchen. Der Erzähler ist ein Zauberer. Seine Worte haben die Kraft, uns in die magische Welt des Lebens hineinzuziehen. Und die Geschichte des Lebens zu erzählen heißt, die Geschichte unserer eigenen Existenz nachzuzeichnen.

Die Vorbereitungen für GENESIS dauerten zwei Jahre. Insgesamt arbeiteten Claude Nuridsany und Marie Pérennou – die bereits 1997 mit MIKROKOSMOS für Furore sorgten – sechs Jahre an dem Projekt. Einige Sequenzen wurden im Studio Éclair in Epinais-sur-Seine, andere im Haus der Filmemacher in Aveyron gedreht. Der überwiegende Teil des Films entstand an Originalschauplätzen in Frankreich, Island, Madagaskar, auf den Galapagos Inseln und in Polynesien.



Außergewöhnliche Filme an außergewöhnlichen Orten

GENESIS Do., 19.05.2005, 20.00h

Kirche St. Josef
(Ecke Adalbertsteinweg/Stolberger Str.)

Eintritt frei!

Auskünfte im Stadtteilbüro Aachen-Ost (AC-9551747)